In Bamberg läuft alles nach Plan

Sandkerwa und Plärrer sind in Planung
Weihnachtsmarkt 2017 durfte früher öffnen

Für Vorsitzenden Georg Fischer war es ein voller Erfolg, dass der Bamberger Weihnachtsmarkt 2017, entgegen der Marktsatzung, einige Tage früher öffnen konnte. Aufgrund der starken Gewerkschaft und der Kirche war es aber nicht möglich, auch am Totensonntag zu öffnen. Dennoch waren durch die zusätzlichen Tage die Einbußen in Bamberg nicht so hoch, wie auf manch anderen Märkten in der Region. Sein Vorstoß, dass zukünftig die Gastronomiebetriebe eine halbe Stunde länger verkaufen dürfen, fand dagegen kein positives Gehör, sondern wurde rigoros vom Oberbürgermeister der Stadt Bamberg abgelehnt. Freudig konnte er aber dagegen berichten, dass für die drei Verbandsplätze die Verträge verlängert werden konnten, sodass den Kollegen wieder 700 Verkaufstage zur Verfügung stehen.

Aufgrund der Absage der Sandkerwa 2017 wurden die Vertreter der Bezirksstelle Bamberg und der Landesgeschäftsführer zu einem Gespräch beim Oberbürgermeister Starke eingeladen. Hier wurde den Anwesenden mitgeteilt, dass der Oberbürgermeister händeringend ein Rettungsanker für die Sandkerwa sucht. Dieses Vorhaben wollte die Bezirksstelle Bamberg, da 14 Mitglieder dieses Fest beschicken, unterstützen. In einer Presseveröffentlichung hat die Stadt dann auch der Öffentlichkeit mitgeteilt, dass sich die Bamberger Schausteller mit 10.000 Euro finanziell an dieser Rettungsaktion beteiligen würden. Laut Fischer führte diese Veröffentlichung zum erhofften Ziel des Oberbürgermeister Starke. Deshalb konnten für 2018 neue Gespräche mit den Beteiligten geführt werden. Sonderbar ist für Fischer dennoch, dass die Bamberger Gastronomie veröffentlichte, dass sie ohne der Sandkerwa finanziell mit einem besseren Jahresergebnis abgeschlossen habe als mit der Kerwa. Einer neuen Entwicklung zur Folge steht nun das Gerücht im Raum, dass die Sandkerwa 2018 wegen einer zu geringen Beteiligung nicht finanzierbar sein wird. Schuld an dieser Entwicklung könnte aber auch sein, dass vor zwei Jahren, aufgrund des heißen Wetters, die schlechteste Kerwa war. Aber auch durch den kurzfristigen Ausfall im letzten Jahr, wurden einige Teilnehmer, für eine eventuelle Neuauflage verschreckt.

Bei diesem Gesprächstermin wurde auch die Zukunft des Bamberger Plärrers angesprochen und Oberbürgermeister Starke teilte damals mit, dass er sich dafür einsetzt, dass 2018 auch wieder eine Neuauflage stattfinden wird. Das Frühlingsfest sollte wieder auf der Fläche US-Motor-Pools und mit den normalen Öffnungstagen sein. Die Ausschreibung in der Fachzeitschrift KOMET ist mittlerweile erfolgt und die Planungen stehen kurz vor der Vollendung. Problematisch für die Plärrer-Veranstaltung ist, dass der Termin vorverlegt wurde und somit nicht die gewünschten, attraktiven Geschäfte zur Verfügung stehen werden. Auf Nachfrage bei der Jahreshauptversammlung teilte Fischer ergänzend hinzu, dass seitens der Stadt kurzfristig mitgeteilt wurde, dass die Kosten für die Fläche bei der Bundespolizei explodiert seien. Laut Fischer will nun der Stadtrat dem Kämmerer der Stadt Bamberg die fehlenden finanziellen Mittel entlocken. Damit könnte, nach Ansicht von Fischer, der Plärrer doch stattfinden.

Mit der Traditionsfahne nahmen die Bezirksstelle und der Frauenverein auch wieder am Bamberger Fronleichnamszug teil. Beim Zug über den Maxplatz zeigte sich wieder einmal die unsichere Platzorganisation durch das Ordnungsamt. An einem so heiligen Feiertag wäre es, nach Meinung Fischers notwendig

Ehrungen:

Die Fotos zeigen jeweils Sandro Da Ros (links) und Georg Fischer (rechts) mit den Jubilaren .

Jürgen Winterling.

Karin Schubert.

Martin Brendel.

Helga Motsch.

Klaus Müller.

gewesen, der christlichen Prozession einen würdigen Rahmen zu verleihen und die erforderlichen Flächen auf dem Maxplatz von Bühnen für das Public Viewing freizuhalten.

Aufgrund der hohen Betriebskosten soll laut Fischer die Frühjahrsmesse in ihrer Dauer verkürzt werden. Nur durch diese Maßnahme sieht Fischer die Möglichkeit, diese Veranstaltung auch noch in Zukunft aufrecht zu erhalten. Die momentanen Betriebskosten können nicht mehr auf die 12 noch übrig gebliebenen Beschicker umgelegt werden. Deshalb würde er eine schriftliche Meinungsumfrage bei den Beschickern einholen und dieses Ergebnis dann dem Ordnungsamt vorlegen.

Bereits im Oktober, bei der Verteilung der neuen Bewerbungsunterlagen durch die Verwaltung, fiel auf, dass ein falscher Termin für den Mitfastenmarkt angesetzt war. Hier hat Fischer sofort schriftlich moniert und begründet, dass dieser Markt bereits seit 400 Jahren besteht und seit Jahrzehnten seinen festen Termin hat. Durch den neuen Termin gibt es nun eine Terminüberschneidung mit anderen Märkten in der Region. Seitens der Verwaltung wurde sich zwar schriftlich für den fehlerhaften Termin entschuldigt, aber es wird trotzdem an dem bereits veröffentlichten Termin festgehalten. Die Verwaltung sah es als unverhältnismäßig an, den neuen Termin zu revidieren und wieder auf den traditionellen Termin zurückzukehren.

Die 41. Landesdelegiertenkonferenz in Erlangen war für Fischer eine informative außergewöhnlich gut organisierte wie auch interessante Tagung. An Fischer wurde hier der Wunsch herangetragen, 2023 eine „Erweiterte Präsidiumskonferenz“ in Bamberg abzuhalten. Von seiner Seite her wäre es für die Bezirksstelle, aufgrund der notwendigen Öffentlichkeitsarbeit, auch zum Vorteil, wenn die Ausrichtung dort erfolgen würde.

(BLV-Pressestelle: JW/Foto)

Sonn-und Feiertagsfahrverbot

Bayern setzt sich weiterhin für weitere Erleichterungen beim Sonn- und Feiertagsfahrverbot ein. Petra Guttenberger (MdL) hat deshalb den Bayerischen Innenminister, Joachim Herrmann um eine Beurteilung der momentanen Situation beim Sonn- und Feiertagsfahrverbot gebeten.

Mit großer Freude teilte Staatsminister Herrmann mit, dass mit der neuen Allgemeinen Verwaltungsvorschrift der Straßenverkehrs-Ordnung einem Anliegen Bayerns Rechnung getragen wird. In der Aufzählung der vom Verbot nicht umfassten Fahrzeuge sind die Fahrzeuge der Marktkaufleute neu genannt; diese sind damit vom Anwendungsbereich des Sonn- und Feiertagsfahrverbotes ausdrücklich ausgenommen. Damit konnte auf die Initiative Bayerns hin für diese Gruppe Rechtssicherheit geschaffen und dem Anliegen der Marktkaufleute und Schausteller teilweise bereits entsprochen werden.

Auch bezüglich der Schaustellerfahrzeuge ist die neue VwV-StVO eindeutig. Ausgenommen vom Verbot sind nur „bestimmte Schaustellerfahrzeuge“, ,,bei denen die beförderten Gegenstände zum Inventar der Fahrzeuge gehören“. Dagegen unterliegen alle anderen Fälle, bei denen etwa mit handelsüblichen Transportfahrzeugen beispielsweise Gondeln von Fahrgeschäften oder Tribünenteile eines Zirkus transportiert werden, dem Sonn- und Feiertagsfahrverbot.

Aber auch für diese handelsüblichen Transportfahrzeuge besteht die Möglichkeit der erleichterten Erteilung von Ausnahmegenehmigungen beim Transport von Ausrüstungs- und Ausstellungsgegenständen für Märkte, Volksfeste und kulturelle oder sportliche Veranstaltungen (insbesondere Tonanlagen, Bühnen- und sonstige Ausstattung). In dem Schreiben an den Bayerischen Landesverband der Marktkaufleute und der Schausteller e. V. vom 20. April 2017 habe Innenminister Herrmann bereits darauf hingewiesen.

Losgelöst davon, freut es Staatsminister Herrmann, Petra Guttenberger mitteilen zu können, dass sich eine weitere Verbesserung der Situation für die Schaustellerfahrzeuge abzeichnet. Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur beabsichtigt dem Vernehmen nach Schausteilerfahrzeuge künftig im Wege einer Ausnahmeverordnung generell vom Sonn- und Feiertagsfahrverbot gemäß § 30 Absatz 3 StVO freizustellen. Wie ihm auf seine Nachfrage versichert wurde, wird dort derzeit der Entwurf einer entsprechenden Ausnahmeverordnung erstellt.

Der Bayerische Landesverband bedankt sich bei Petra Guttenberger (MdL) für ihren unentwegten Einsatz zum Wohle des Reisegewerbes. Ein weiterer Dank gilt dem Bayerischen Staatsminister des Innern und für Integration, Joachim Herrmann, für seinen Einsatz im Bezug der entsprechenden Ausnahmeverordnung.

(BLV-Pressestelle: JW)

Schausteller fühlen sich verarscht

Stadt Bamberg sagt nun das zweite Mal, nach der Bewerbungsfrist, den Frühjahrsplärrer ab. Fehlt der Stadt wirklich der Überblick bei der speziellen Organisation von Märkten und Volksfesten?

Wie bereits mehrfach berichtet, musste der Bamberger Plärrer dem Verwaltungstrakt der Firma Brose weichen. Für Bamberg war das Verwaltungsgebäude der Firma Brose eine unbestrittene Aufwertung. Die damaligen Versprechen gegenüber den Betroffenen, die aus diesem Grund umziehen mussten, wurden weitgehend, bis auf eins, eingehalten.

Der Platz für das Volksfest und für Zirkusse ist weg!

Die damals in Aussicht stehenden finanziellen Mittel sind, wie auch der neue Festplatz, nirgends mehr zu finden. Die Sache mit dem Ausweichplatz – eine Finte um die Schausteller ruhig zu halten und nach dem Herbstplärrer auch den Frühjahrsplärrer sterben zu lassen?

Beim Herbstplärrer hat es funktioniert. Dieser wurde, damit der Frühjahrsplärrer gestärkt werden konnte, abgesagt. Kein Aufschrei aus den Reihen der Schausteller – hat es dementsprechend funktioniert. Kann nun das ähnliche Spiel mit dem Frühjahrsplärrer erfolgen? Das auch eine Fläche z. B. für Zirkusse oder anderen Open-Air-Veranstaltungen weg ist, bleibt bei allen Diskussionen weitgehend im Dunkeln.

Aus vielen Gesprächen heraus, ist es für normal denkende Menschen etwas suspekt, wie naiv die Verwaltung an die Planungen herangeht. Bereits für 2017 wurde der Bamberger Frühling in ganz Deutschland ausgeschrieben. Auch damals war als Festplatz das Gelände des ehemaligen „US-Motor-Pools“ an der Zollnerstraße geplant. Auch 2017 standen die Schausteller, die bereits ihre Saison geplant hatten, kurzfristig vor dem Aus, hatte man damals „vergessen“, die Fläche rechtlich haltbar anzumieten.

Nun das ähnliche Spiel 2018?

Es erfolgte für 2018 wieder eine bundesweite Ausschreibung. Dieses Mal zu einem Termin, der seitens der Schaustellerverbände von vornherein moniert wurde. Auf diesem, seitens der Stadt und der Bundespolizei festgelegten Termin, fallen zwei Konkurrenzveranstaltungen, die sich nicht nur negativ auf die Besucherzahlen des Bamberger Frühlings auswirken. Man musste auch damit rechnen, dass durch diese Konkurrenzveranstaltungen viele attraktive Geschäfte fehlen werden und sich damit die Gestaltung des Frühlingfestes sehr schwierig gestalten wird. Laut Aussagen von einigen Schaustellern, war es der Verwaltung nicht verständlich, dass Kollegen lieber eine sichere Veranstaltung besuchen und sich nicht auf eine Lotterie in Bamberg einlassen. Eine weitere sonderbare Erscheinung war, dass einige Kollegen, einen Anruf der Verwaltung erhalten haben wollen. Hier soll, angedeutet worden sein, dass diese sich vorsichtshalber, für den Veranstaltungszeitraum des Bamberger Plärrers, um ein alternatives Engagement kümmern sollten. Noch verwirrender ist, dass diese Kollegen, eine mündliche Zusage unter der Voraussetzung, dass wenn der Bamberger Frühling abgehalten wird, erhalten hätten. Aufgrund dieser Äußerungen wurde Rücksprache mit Kollegen, die bei der Planung involviert waren, geführt. Diese hätten zwar auch eine mündliche Zusage erhalten, aber hier kam kein Wink mit dem Zaunpfahl, dass es Probleme geben könnte. Die offizielle Absage des Feste, gerade acht Wochen vor Festbeginn, mit der Begründung: „Gerade im wohlverstandenen Interesse der Beschicker, welche die Gelegenheit haben sollten, sich schnellstmöglich nach einem anderweitigen Engagement umsehen müssen, wird empfohlen den Bamberger Frühling für das Jahr 2018 formell abzusagen.“ ist deshalb wie eine Floskel in den Ohren der Betroffenen. Kein Schausteller kann jetzt noch eine alternative Veranstaltung finden. Die Saisonplanungen sind bereits lange im Vorfeld gelaufen. Weiter ist es unklar, weshalb die Stadt erst jetzt, darauf kommt, dass zusätzliche Kosten durch den Inhaber, der Bundespolizei entstehen? Diese hätten in jedem Fall, auch bei voller attraktiver Besetzung des Volksfestes, zu hohen Unterdeckungen geführt.

Setzen sich für ihre Kollegen und den Bamberger Plärrer ein von links Jürgen Wild, Bernhard Fuchs, Jörg Hofbauer von TV1.

Wie sicher ist es in Bamberg?

Aufgrund der Stadtratssitzung kommt ein Leser leicht zum Ergebnis, dass die Bundespolizei ein erhöhtes Gefährdungspotential nach Bamberg brachte. Langte für die US-Armee der vorhandene Zaun und Sicherungsmaßnahmen, muss nun mit einem innenliegenden Zaun, mit Übersteigschutz an drei Seiten zum Gelände hin, gegen ein Überklettern die angrenzende Fläche der Bundespolizei gesichert werden. Die Fläche des Ersatzparkplatzes auf der ehem. Lagarde ist ebenfalls zu sichern. Hierzu sind vorhandene Lücken zu schließen, sowie teilweise eine „Stacheldrahtrolle“ als Übersteigschutz anzubringen. Unter diesen Voraussetzungen kann, laut Bundespolizei, auf eine personalintensive Bewachung des Ersatzparkplatzes verzichtet werden. Dieses sieht man auch von ihrer Seite als einzige Möglichkeit eines Entgegenkommens im Bereich der Absicherung.

Damit stellt sich für die Bevölkerung die Frage, wie sicher ist Bamberg nun wirklich?

Auch TV1 nahm sich dem Thema in der Sendung „Klar Text“ angenommen. Hier hat ein betroffener Bamberger Schausteller Klartext gesprochen und seine Meinung frei heraus mitgeteilt. Interessierte finden den Beitrag unter: https://vimeo.com/260584071?ref=fb-share.

Die Suche nach einem praxistauglichen Platz dauert nun schon mehr als vier Jahre. Hier stellt sich für den Außenstehenden die Frage – Will die Stadt das aussitzen und die Bevölkerung um eine weitere Veranstaltungen ärmer zu machen? Die Bamberger Schausteller hoffen das nicht, schließlich war es ein Teil ihrer Existenzsicherung.